

# Totentafel

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **79=99 (1933)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Berichtigung:** In unserer Nummer 10 vom Oktober 1933 wurde im Artikel «Landesverrat und Spionage» gesagt: «Die Behauptung der sozialistischen «Berner Tagwacht», es sei eine Anzahl höherer Offiziere am Landesverrat mitbeteiligt, gehört in das Kapitel der sozialistischen Verleumdungstaktik, die allem gegenüber geübt wird, was etwas mit dem Wehrwesen zu tun hat.»

Unser Korrespondent schreibt uns dazu, nachdem die Redaktion der «Berner Tagwacht» uns um eine Berichtigung ersucht hatte:

«Aus den beigelegten Nummern der «Berner Tagwacht» konnte ich mich überzeugen, dass dieses Blatt wirklich nur von Gerüchten gesprochen hat, nach welchem höhere Offiziere in den Spionagefall Steiner verwickelt sein sollen. Es handelt sich also nicht, wie ich geschrieben hatte, um eine «Behauptung» der «Berner Tagwacht», sondern eher um eine Vermutung.

Es wäre mir angenehm, wenn Sie in der nächsten Nummer der «Militärzeitung» eine Berichtigung in diesem Sinne aufnehmen könnten, da mir hier bedauerlicherweise ein kleiner Irrtum unterlaufen ist.»

Wir freuen uns, dass die «Berner Tagwacht» in militärischen so empfindlich geworden ist, und hoffen, dass sie auch der Gegenseite die gleiche Empfindlichkeit zubilligen und sich dementsprechend verhalten wird.

Die Redaktion.

---

Die Firma Huguenin frères et Co. in Le Locle hat uns eine Plakette vorgelegt, die als Erinnerung an den Dienst im Bataillon gedacht ist und sich zur Abgabe an Soldaten eignet, die in die Lw. oder in den Lst. übertreten. Bataillonskommandanten, die dafür Interesse haben, mögen sich direkt an die oben genannte Firma wenden.

---

## Totentafel.

Seit der letzten Publikation sind der Redaktion folgende *Todesfälle von Offizieren unserer Armee* zur Kenntnis gekommen:

San.-Hptm. *Theodor Ecklin*, geb. 1863, zuletzt T. D., gestorben am 11. Juli in Basel.

Prlt. art. *André Vaucher*, né en 1899, Cp. obs. art. 2, à Genève, décédé le 6 septembre à Sierre.

San.-Hptm. *Josef Gubser*, geb. 1867, zuletzt Lst., gestorben am 5. Oktober in Mels.

J.-Major *Eugen Moecklin*, geb. 1857, zuletzt E. D., gestorben am 18. Oktober in Zürich.

Colonel inf. *Ernest Guyot*, né en 1864, S. T., décédé le 20 octobre à Boudevilliers.

Genie-Major *Peter Munck*, geb. 1887, z. D., gestorben am 21. Oktober in Kriens.

Col. Cdt. Corps *Charles Sarasin*, né en 1870, Cdt. 1er Corps d'armée, décédé le 23 octobre à Genève.

Ten. col. comm. *Giuseppe Galli*, nato nel 1881, S. R., decesso il 26 ottobre a Chiasso.

Tr.-Oberlt. *Fritz Bühlmann*, geb. 1903, Stab Füs. Bat. 68, gestorben am 31. Oktober in Olten.

J.-Leutnant *Adolf Baumgartner*, geb. 1909, Füs. Kp. I/27, gestorben am 31. Oktober in Schöftland.

J.-Hptm. *Carl Egli*, geb. 1862, zuletzt Lst., gestorben am 5. November in Lütisburg (St. Gallen).

Vet.-Oberlt. *Hans Bachmann*, geb. 1905, Stab F. Art. Abt. 8, gestorben am 7. November in Stans.

Justiz-Oberstlt. *Heinrich Türler*, geb. 1861, zuletzt z. D., gestorben am 12. November in Bern.

Kav.-Oberstlt. *Eduard v. Tschanner*, geb. 1865, z. D., gestorben am 15. November auf Schloss Ortenstein (Graubünden).

J.-Hauptmann *Friedrich Mühlemann*, geb. 1881, R. D., gestorben am 20. November in Interlaken.

J.-Oberstlt. *John Kimm*, geb. 1873, R. D., gestorben am 27. November in Frauenfeld.

J.-Hauptmann *Friedrich Trümper*, geb. 1861, zuletzt Lst., gestorben am 27. November in Glarus.

## ZEITSCHRIFTEN

«Wissen und Wehr», Heft 7, September 1933.

Die vorliegende Nummer ist im wesentlichen der Erinnerung an das alte kaiserliche österreichische Heer, insbesondere dessen deutschstämmigen Truppenteilen gewidmet. Anlass dazu bietet die 250. Wiederkehr des Jahrestages der Schlacht am Kahlen Berge (12. September 1683), in der das Heer des heiligen römischen Reiches deutscher Nation unter Führung des Polenkönigs Sobiesky und des Herzogs Karl v. Lothringen das türkische Heer Kara Mustaphas vernichtend schlug und damit Wien endgültig von den Türken befreite.

Ein erster Beitrag K. L. v. Oertzens, des bekannten Militärschriftstellers, ist dem Erinnerungstage gewidmet. In seinen Darlegungen über die Motive zu Kara Mustaphas Entschluss, die Schlacht nur mit einem Teile seines Heeres durchzufechten, mit dem andern aber die Belagerung Wiens fortzusetzen, gelangt der Verfasser im wesentlichen zu andern Schlüssen als der türkische Generalstabsmajor Necati Salim, der im Septemberheft der «Militärwissenschaftlichen Mitteilungen» dem gleichen Thema eine eingehende und überzeugende Studie gewidmet hat. Im allgemeinen folgen die Betrachtungen v. Oertzens der modernsten Richtung deutscher Geschichtsforschung, die den Zusammenhängen weitgehend völkische Motive zu Grunde legt. Für den vorliegenden Einzelfall scheint dies gerade deutscherseits kaum zutreffen. Der Feldzug ist doch wohl, und damit decken sich seine Gründe mit denjenigen der meisten Kriege des 17. Jahrhunderts, viel eher aus konfessionellen und dynastischen Rücksichten geführt worden.

Beiträge von Theobald v. Schäfer, Ed. v. Glaise-Horstenau und Oberstlt. Fleck werden sympathischerweise den